

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Physiatriſche Behandlung des Scharlachfiebers.

Erläutert durch eine Krankheitsgeſchichte vom Herausgeber.

(Schluß.)

Iſt die Hauptmaſſe des Giftes zum Tempel hinausbefördert, ſo wird man auch mit dem Reſte fertig werden und braucht nicht gleich das Schlimmſte zu befürchten, darum ordnete ich für dieſen Tag Nichts extra an, ließ die gewöhnliche Abendwicklung mit Halbbad vornehmen, gab aber daſſelbe 2° wärmer als ſonſt, übergoß ſelbſt wieder, ſanft zwar, aber mindedeſtens 50mal, bald mit dem Badwaſſer, bald mit dem paratgehaltenen kälteren (18° R.) das rebellische Köpfchen der widerſtrebenden und fortwährend raiſonnirenden Kleinen und als ich am andern Morgen nach ihrem Befinden frug, da erfuhr ich, daß ſie dieſe Nacht mehr geſchlafen und ruhiger ſich verhalten habe. Ich muß hier paſſend bemerken, daß die gräßliche Familie vor 2 Jahren bei **H. Hahn** auf der Waid mehre Monate zugebracht und damals ſchon dieſer kleine weibliche Schelm, wie mir die Mutter erzählte, die nächſten Zimmernachbarn nächtlich öfters im Schlafe geſtört habe, College Hahn aber nicht Willens geweſen ſei, gegen dieſe Reizbarkeit der Nerven etwas Beſonderes anzuordnen, ſondern bloß gerathen habe, das Kind bei Tage viel an die Luft zu bringen; Frau Gräfin erzählte mir ferner, daß ihr damals anweſende Curgäſte zugeſprochen, das Kind doch auch feucht einwickeln zu laſſen, damit es nächtlich Ruhe bekomme, womit aber College Hahn nicht einverſtanden geweſen. Ich erwiderte darauf, daß, obgleich die Gründe, welche damals College Hahn zu ſeinem Nihilismus veranlaßten, mir unbekannt ſeien, ſo würde ich an ſeiner Stelle doch ſchon damals zu einer beruhigenden Waſſer-Behandlung gerathen haben und jetzt dürfe ich mich um deſſen Nervenreizbarkeit keinen Deut kümmern, ſondern müſſe einzig und allein dahin trachten, daß die Scharlacherkrankung gut und ſicher von ihrem Kinde überſtanden werde und das glaube ich ihr verſprechen zu können, wenn mir ohne Zagen gefolgt werde!

Mittwoch, den 21., Morgens ließ ich Lucie, weil noch immer abnorme Temperatur (38° C.) vorhanden, wie gewöhnlich feucht einpacken und gab ihr nach mäßiger Erwärmung das temper. Halbbad mit obligater Kopfübergießung, ließ ſie ſpäter frühſtücken und gegen 11 Uhr machte ich der Frau Gräfin den Vorſchlag, weil milder, ſonniger Octobertag, mit der Kleinen in den nahen Wald zu fahren; dieſelbe ſah mich ſofort etwas beſtürzt an, gleichſam, als ob ſie mich bedauerte, daß es in meinem Oberſtübchen plötzlich unrichtig geworden und als ſie mein ruhiger Blick eines Beſſern überzeugete, gegenfragte ſie: Iſt das in der That Ihr Ernſt, lieber Doctor? Wir haben von Verwandten aus Paris 2c. Telegramme bekommen, doch ja bis zum Ablauf der 6. Woche unſer Kind das Bett hüten zu laſſen und jetzt iſt es erſt in der 3. Woche und Sie wollen das Kind ſchon in's Freie bringen? Ganz recht, Frau Gräfin, lautete meine Antwort, nach dem alten (von Dr. Vaginſky ſ. oben S. 26 geſchilderten) mediziniſchen System, das jetzt aber bei allen verſtändigen Laien und einem Theil der Mediziner ſelbſt ein überwundener Standpunct iſt, dürfen Sie Ihr Kind nicht früher aus ſeinem dicken Federbett nehmen, außer es ſtirbt inzwiſchen darin in Folge der gelehrten Ueberheizung und Verbrennung!

Ich appellire aber an Ihren gefunden Menſchenverſtand und frage Sie: Was kann eine Spazierfahrt dem entſprechend gekleideten Kinde bei dieſer herrlichen Witterung ſchaden, bekommt es da nicht die ihm ſo wohlthuende,